

Erste
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erste
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rosfen, Siebeneck und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 75.

Freitag, den 20. September

1878.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

Donnerstag, den 21. November d. J.,

das dem Restaurateur Gustav **Wachmann** zugehörige Restaurationsgrundstück, sog. „Lindenschlößchen“, Nr. 294 des Katasters und Nr. 357 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 6. September 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **14,892 Mark** — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 10. September 1878.

Königl. Gerichtsamt daselbst.

Dr. Gangloff.

Friedrich.

Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Sept. In der heutigen Reichstags-Sitzung erfolgte die Beratung des Socialistengesetzes. Dieleser Graf Stolberg sprach folgendes: Nach den Vorgängen der letzten Monate wird das Haus über die Absichten der Regierung im Klaren sein, Einzelansführungen hierüber sind bei dem ausreichenden Material des Gesetzes und der Motive unnötig. Die Gefahren der Socialdemokratie werden nur Wenige im Hause leugnen. Die Regierung ist weit davon entfernt, die vorgeschlagenen Maßregeln für ausreichend zu halten, denn auch auf anderen Gebieten ist Arbeit nöthig; neben dem Staate müssen freie Vereinigungen, Corporationen und jeder Einzelne dafür sorgen, daß die Gottesfurcht, die Vaterlandsliebe, die Sparsamkeit, die Treue im Handel und Wandel wiederkehren, daß die Socialdemokratie nicht festen Boden gewinnt, sondern daß die Trugbilder verschwinden, worauf sie basiert. Die Aufgabe der Bortage ist es, daß die socialdemokratische Agitation jeden Schein der Gesetzmäßigkeit entbehre. Geben Sie uns scharfe, wirksame Waffen, mit welchen Maßregeln wird nur geschadet. — Abg. Reichenberger (Dipe) gebührt der ersten Socialisten-Vorlage, welche wegen ihrer unbestimmten Fassung abgelehnt worden sei, er gebührt weiter des zweiten Attentates, das die Nothwendigkeit von Abwehrmaßregeln nahegelegt habe. Er und seine Partei glauben indes nicht, daß durch eine Bortage wie die heutige Garantien für eine wirksame Unterdrückung der socialistischen Agitation gewährt würden, ja nicht einmal zur die Verhinderung neuer Attentate. Redner bezeichnet § 1 wegen seiner Dehnbarkeit als unannehmbar, und wendet sich dann gegen einzelne Bestimmungen, namentlich die Vorschriften über die Beschlagnahme von Vereinstafeln u. A. Er meint, das Gesetz müsse demoralisierend wirken, indem dadurch die Socialistenführer das Recht gegeben werde, ihren Anhängern zu sagen, sie würden nicht mehr als Staatsbürger behandelt. Wäre man die Socialdemokratie wirksam bekämpfen, so müsse man zunächst auf die inneren Ursachen ihres Anwachsens zurückzuführen. Die Hauptschuld trage die systematische Zerschlagung des religiösen Volksbewußtseins, vor Allem thue man die Wiedererweckung des Christenthums Noth. Er und seine Partei wollten sich indes nicht ein negativ verhalten, und wollten einer Vereinigung an eine Commission nicht opponieren. In der Commission könnte man ja untersuchen, welche Verbesserungen des Strafgesetzbuchs im Hinblick auf den angestrebten Zweck sich erproben. — Abg. Weidner (deutschkonservativ) spricht sich für das Gesetz aus und ruft den Einwurf der Unwirksamkeit des Gesetzes zu widerlegen. Bevor man moralische Mittel zum Erfolg anwenden könne, müsse man die äußere Agitation unterdrücken; die Besorgniß vor einem Mißbrauch des Gesetzes halte er für unbegründet. Die Gefahren, die aus einer etwaigen geheimen Agitation drohten, stelle man sich wohl zu groß vor. Eine Zeitdauer der Thätigkeit festzustellen, wäre gleichbedeutend mit der Förderung der Agitation. Redner erachtet auch die Correctur des Wahlrechts für geboten und plaidirt für eine längere Legislaturperiode. — Socialist Bebel erwähnt zunächst die Beschränkungen der socialistischen Wahlagitator und weist sodann die Unterstellungen zurück, welche die Attentate mit der socialdemokratischen Agitation in Zusammenhang gebracht hätten. Er fragt, ob denn die Untersuchungen gegen die beiden Attentäter Anhalt für jene Unterstellungen ergeben hätten? Er fordere die Regierung auf, die Protokolle über die Untersuchungen zu veröffentlichen. Redner gedenkt einer Depeche, in der gesagt war, Nobiliting habe sich zur socialdemokratischen Partei bekannt; diese Depeche, welche auf einen officiellen Ursprung zurückzuführen sei, sei falsch. Aehnliche tendenziöse Fälschungen und Zurechtlegungen seien von officieller Seite zahlreich vorgekommen. Redner gedenkt der Majestätsbeleidigungsproceße und wird hierbei wegen einer Aeußerung über die gerichtlichen Entscheidungen vom Präsidenten rethorisch. Redner unternimmt es hierauf, die herrschenden Ansichten über die Bestrebungen der Socialdemokratie zu corrigieren und verweist auf die angeblichen Annäherungsversuche der Regierung an die Socialdemokraten von 1868 bis in die Gegenwart. Heute seien also alle Bestrebungen gemeiniglich, die man früher protegit habe. Das Gesetz greife tief in das Privateigenthum ein. Mit diesem Gesetz machen Sie jede wissenschaftliche Forschung unmöglich, denn eine jede Gemeingefährlich genannt werden. Was ist denn die Socialdemokratie, wie und wo wollen Sie die Grenze ziehen? Redner erörtert die Konsequenzen der Unterdrückung von Zeitungen, Druckereien, Genossenschaften u. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, entgegnet: Ueber die Zulassung des Materials des Proceßes Nobiliting's haben die Justizbehörden zu entscheiden. Ich weiß, daß Nobiliting ausginge, er habe socialdemokratischen Versammlungen beigewohnt und daran Gefallen gefunden und theile die Grundsätze der socialdemokratischen Partei. Ich bin überzeugt, daß das Treiben der Socialdemokratie geeignet ist, in den verwilderten Gemüthern Verwirrung und Neigung zu staatsgefährlichen Tendenzen zu erregen. Darin stimmt die ganze Presse aller Parteien, abgesehen von der socialdemokratischen, überein. Die socialistische Presse hat die Attentate erkulpiert, sie hat die Gesellschaft dafür verantwortlich gemacht, sie hat den Attentaten in Rußland zugestimmt, die ausländische Presse der Partei hat den Unthaten Bödel's zugestimmt. Die Socialisten, ihre Lehren, ihre Tendenzen sind dafür verantwortlich, daß solche Unthaten vorkommen. (Beifall rechts.) Es ist falsch, daß die Socialdemokratie friedliche Ziele verfolgt. Marx sagt: „Unsere Zwecke können nur durch gewaltthätigen Umsturz erreicht werden“. Ähnliche Aussprüche finden sich in Bebel's Schriften. Der Staat befindet sich im Stande der Nothwehr, er greift zu den Mitteln, zu denen er greifen muß, um den bedrohten Staat und die gefährdete Gesellschaft zu schützen. Ueber frühere Verbindungen der Regierung mit der Socialdemokratie weiß ich nichts, aber ich betone, daß die Regierung die Pflicht hatte, die Wurzeln der Bewegung und ihre Verbreitung kennen zu lernen, daß in neuester Zeit aber die Verbindungen erneut angeknüpft worden seien, ist eine Behauptung, die unerwiesen ist und die ich auf das Bestimmteste bestritte. (Beifall.) — Abg. Bamberger beantragt die Ueberweisung der Bortage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Bebel's Rede habe den unwiderleglichsten Beweis geführt, daß kein Mittel unversucht bleiben dürfe, den Gefahren zu entgegen, welche die Socialdemokratie im Gefolge hat. Redner betont die Nothwendigkeit, welche die Socialdemokratie im Gefolge hat. Redner betont die Nothwendigkeit, welche die Socialdemokratie im Gefolge hat. Redner betont die Nothwendigkeit, welche die Socialdemokratie im Gefolge hat.

angefangen, man hätte den Charakter des Ausnahmegesetzes nicht zu persönlich gegen die Socialdemokraten fassen dürfen, man hätte sie mehr sachlich halten sollen. Es sei jetzt die Aufgabe, diesen Fehler gut zu machen. Redner erörtert die Definition im § 1, untersucht den Charakter und den Ursprung des Socialismus und wiederholt, man müsse die Bewegung eindämmen, aber man müsse genau definieren, was man bekämpfen und beseitigen wolle und was nicht. Das Aufheben der Klassen gegen einander müsse aufhören. Redner will eine Beschränkung der Zeit und eine Revision des Gesetzes, die größere Garantien biete. Darauf erfolgte um 3/4 Uhr Nachmittags die Vertagung auf morgen früh 11 Uhr.

Berlin. Nachdem am letzten Sonnabend Abend das Comité für die Wilhelmsspende von dem geschäftsführenden Ausschusse Bericht über die Sammlungen entgegengenommen, erfolgte Sonntag Mittag die Uebergabe der Spende an den Kronprinzen. Das Comité war sehr zahlreich vertreten, an seiner Spitze erschien Graf Moltke, ferner Graf Eulenburg-Proffen, Freiherr von Fordenbeck, Bürgermeister Dunder, der Präsident der Seehandlung, Excellenz Bitter. Die Uebergabe erfolgte in einem Depositenchein über 1,800,000 Mark, welche in der Seehandlung deponirt sind. Die Zahl der Geber beziffert sich auf 11,500,000, die der mit Beiträgen vertretenen Gemeinden auf 75,000. Die Audienz währte nahezu eine halbe Stunde.

In einer am Sonnabend Abend abgehaltenen Versammlung des socialdemokratischen Vereins zur „Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins“ sprach der Reichstagsabg. Wiemer über den Socialistengesetzentwurf. Diejenigen, welche in dem ziemlich großen Lokal keinen Einlaß mehr finden konnten, hielten sich in dem anliegenden Garten auf. Herr Wiemer, früher Schlossergeselle, kritisirte den Gesetzentwurf, ohne jedoch irgend welche neue Momente her-vorzubringen. Als der Redner bemerkte, das Ausnahmegesetz dürfte bewirken, daß die Gelder von Kranken- und Unterstützungsstellen confiszirt und zu entgegengesetzten Zwecken verwendet würden, rief aus der Mitte der Versammlung jemand das Wort: „Lächerlich“ durch den Saal. Darauf schloß der beaufsichtigende Beamte die Versammlung. Nach dem üblichen Hoch auf die Socialdemokratie von Seiten der Versammelten leerte sich ruhig der Saal.

Rom, 13. Sept. Der Papst soll von gewissen Spitzen des deutschen Ultramontanismus Schriften und Meldungen mit dem Ansinnen erhalten haben, dem deutschen Reichskanzler keinerlei Zugeständnisse zu machen, bevor derselbe alle gegen die Kirche und namentlich gegen die Jesuiten erlassenen Gesetze außer Kraft gesetzt habe. Außerdem weiß der Papst, daß in ultramontanen Kreisen Deutschlands sehr eifrig im obigen Sinne agitirt wird.

Deutsches und Sächsisches.

Rosfen. Am 14. Sept. ist die Expropriation für die Rosfen-Lommahscher Bahn zu Ende geführt worden. Die Bauvorbereitungen haben bereits begonnen und wird der Bau selbst voraussichtlich in aller nächster Zeit seinen Anfang nehmen.

Eine Anzahlung von Postvorschlüssen gleich bei der Einlieferung der Sendungen findet allgemein nicht mehr statt. Die Benennung „Postvorschuß“ kommt in Wegfall, dafür wird überall die Bezeichnung „Postnachnahme“ eingeführt. Bei jeder Nachnahme muß Nachnahmeummme in Zahlen, beziehentlich des Markbetrages in Zahlen und Buchstaben, auch Name und Wohnort des Absenders deutlich und vollständig auf der Adresse, und bei Paketen auf der Paketadresse sowohl als auch auf der Aufschrift des Pakets angegeben sein. In größeren Orten ist vom Absender auch dessen Wohnung nach Straße und Nummer hinzuzufügen. Der Absender erhält bei Einlieferung jeder Nachnahmesendung eine Bescheinigung über den Betrag. Bei unfrankirten Nachnahmesendungen wird wie bei andern unfrankirten Sendungen das Porto vortaxirt, und zwar einschließlich der Nachnahmegebühr. Die Bestellung findet in gleicher Weise statt wie seither bei den Vorschußsendungen. Die als unbestellbar zurückkommenen Nachnahmesendungen sind dem Absender wieder zuzustellen, und zwar gegen Rückgabe der demselben bei der Einlieferung erteilten Bescheinigung.

Dresden, 16. Sept. Das „Dresdn. Journal“ veröffentlicht ein Gesetz vom 7. Sept., wodurch das Finanzministerium ermächtigt wird, die sächsische 5procentige Staatsschuld vom Jahre 1866, sowie die 5procentige Prioritätsanleihe der vorm. Leipzig-Dresdner Eisenbahn in eine 4procentige Staatsschuld umzuwandeln, resp. zur Tilgung der ersteren eine 3procentige Rentenleihe aufzunehmen.

Die Königl. Polizeidirektion zu Dresden macht mit Rücksicht auf die daselbst neuerdings häufig aufgetauchten falschen 5-, 2- und 1-Markstücke, 50-Pfennig-, sowie 1-Thalerstücke preussischen Gepräges (1867) darauf aufmerksam, daß diese durch Guß aus Zinn und Blei hergestellten Falschstücke namentlich an dem nicht sehr scharfen Gepräge, matten Aussehen und der mangelhaften Raadbildung bei nur einiger Vorsicht und Aufmerksamkeit sofort erkennbar sind.

Den Reigen der Volkskalender und Literatur für das Jahr 1879 eröffnet dies Mal mit besonderem Glück und Geschmack der Dresdner Geschichts-Kalender von Alexander Köhler in Dresden. Er enthält alles Wissenswerthe, was von einem Kalender verlangt wird, zeichnet sich aber ganz besonders durch das Portrait Ihrer Majestät der Königin Carola, sowie durch eine höchst gelungene, hübsche Original-Erzählung von Gottfried Zschaler aus. „Georg Neumark, oder die Entstehung des Liebes: Wer nur den lieben Gott läßt walten.“ Alle Recensionen bezeichnen diese Erzählung als eine wahre Volks-Erzählung, die diesen Kalender zu dem besten Volkskalender des Jahres 1879 macht.

Kadeberg. Ein mehrjähriges Actienunternehmen, mit dem es freilich nie so recht hat vorwärts gehen wollen, ist in der Hauptsache durch die am Sonnabend erfolgte notwendige Subhastation des zum Concurse der „Medinger Actien-Bierbrauerei“ gehörigen Brauereigrundstückes nun auch, wie manches seines gleichen, von der Bildfläche der öffentlichen Speculation verschwunden. Sammt Zubehörungen in Medingen war letzteres auf 278,000 Mark gerichtlich taxirt worden und ist, was kaum glaublich erscheint, für nur 9000 Mark weggegangen; außer einer theilweisen Vertretung der Prioritäten durch drei anwesende Herren, war ein Bieter, sogar der concurrirende Rechtsbeistand weiter nicht erschienen.

Drei Lebenstage

von H. Reichshelm.

(Fortsetzung.)

„Ruhig, mein geliebtes Kind!“ versetzte der Doctor gerührt, und wohlgefällig ruhte sein Blick auf der herrlichen bezaubernden Gestalt; „ich bin kein Egoist, um für ein Werk, das nur Menschenpflicht befiehlt, einen Lohn zu verlangen. Wollte ich es, beim Himmel, ich könnte mir mit vollem Rechte diese kleine zarte Hand ausbitten, um als thörichter Graukopf, den lachenden Buben zum Hohn, noch einmal am Rande des Grabes vor den Altar zu treten. „He! mein kleiner schöner Schatzling! was würde dieses Herz zu einem solchen Lohn sagen?“

Leontine blickte ihn erröthend an, und eine traurige Ueberraschung malte sich einen Augenblick in ihrem Gesicht. Dann reichte sie ihm die Hand und sagte leise: „Sie haben das Recht, Herr Doctor, ganz über mich zu verfügen, ich bin Ihr wohlverworbenes Eigenthum.“ „Ha, ha, ha!“ lachte er gutmüthig, „glauben Sie, liebe Kleine, ich möchte die Gassenbuben hinter mir haben, und zu Guterleht noch das Vischen Erbe verlieren? Würde man nicht mit Fingern auf mich zeigen und mir laut in's Gesicht schreien: „Darum spielte der Graukopf den Menschenfreund, um diese frische Rose an seine welke Gestalt zu fesseln! Pfiu, ich hätte es verdient, und das mit vollem Rechte!“

Erleichtert erhob sich Leontine und küßte ihm dankend die Hand, während der Doctor auf ihr Herz deutete und lächelnd fragte: „Hat denn dieses Herz gar keine Wünsche und Hoffnungen mehr?“

„Meine Hoffnungen liegen alle begraben, wo sollten da noch Wünsche keimen?“

„Sehen Sie sich zu mir, liebe Leontine!“ sagte der Doctor nach kurzem Nachdenken und einem prüfenden Blick auf ihr Gesicht, „ich hätte viel, sehr viel mit Ihnen zu reden, Ihnen viel zu enthüllen, wenn Ihre Kraft stark genug wäre, Alles anzuhören, wenn ich es wagen dürfte, an die verschlossene Kammer der Vergangenheit zu rütteln.“

Ueberrascht von dem beinahe feierlichen Tone des Doctors setzte Leontine sich an seine Seite und erwiderte fest: „Was es auch sei, mein theurer Freund! sagen Sie Alles, ich fühle mich stark genug, selbst das Schrecklichste zu hören.“

„Nun, liebes Kind!“ begann der Arzt, „ich habe Ihnen niemals gesagt, da Ihr physischer und geistiger Zustand es bis jetzt nicht erlaubte, durch welches entsetzliche Ereigniß Ihr damaliger Zustand herbeigeführt wurde. Sagen Sie mir, ist Ihnen keine Erinnerung geblieben?“

Leontine blickte ihn starr und fest an und erwiderte endlich: „Seitdem die Gedankenwelt meines Innern sich wieder logisch gestaltet, tauchen immer häufiger und deutlicher mächtige Erinnerungen in mir auf; der letzte Abend, der fürchterliche Theaterabend, wo er“ — sie stockte bebend bei dieser Erinnerung, und legte einen Augenblick schmerzlich die Hand über die Augen, — dann fuhr sie zitternd fort: „o! mein Vater! das waren zwei Tage, schrecklich und sinnverwirrend; noch nie haben Sie nach meiner Vergangenheit geforscht, haben mit starker, lindernder Hand nur versucht, die blutende Wunde meiner Seele zu schließen, haben Alles vermieden, was mich erinnern konnte an mein Unglück. Jetzt ist es eine heilige Pflicht, meinen großmüthigen Retter Alles zu entwirren, was vielleicht einen düsteren Schatten auf mich werfen könnte. Darf ich Ihnen meine Vergangenheit enthüllen, Vater?“

„Ihr Vertrauen ehrt und erfreut mich, liebes Kind, und kann überhaupt nur in jeder Hinsicht nützen!“ versetzte der Doctor erfreut, und Leontine begann die Geschichte ihrer Jugend langsam, als fürchte sie den Faden ihrer Erinnerung zu verlieren, und oft stotternd und weinend, von der Wucht ihres Unglücks überwältigt, zu erzählen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte der Doctor ihren Worten und heller ward's vor seinem Geiste, seine lange Erfahrung, seine umfassende Menschenkenntnis ließ ihn hier in einen Abgrund blicken, der nicht mit dem Auge zu durchmessen war. Als Leontine an die Theater-Vorstellung kam, war ihre Kraft zu Ende und nur leise konnte sie noch hinzusetzen: „Dem Spott und Hohn des Grafen angesichts meiner zu Grabe getragenen Hoffnungen und seines martierenden Spieles mußte ich endlich erliegen. Ich sank besinnungslos, da die Gräfin mir zu bleiben befahl, zurück und weiß von da nichts mehr. Als ich zum ersten Male zum vernünftigen Dasein wieder erwachte, fand ich mich unter Ihrer Pflege, von Freundlichkeit und Menschenliebe umgeben.“

Lange saß der Arzt nach ihrer Erzählung in tiefem Nachdenken und kämpfte mit einer Eröffnung, die so notwendig und doch so

höchst gefährlich werden konnte; endlich ergriff er ihre Hand und sagte mild: „Ich habe Ihnen eine schreckliche Eröffnung zu machen, Leontine, fühlen Sie sich stark genug, sie anzuhören? vielleicht werden Sie darnach wieder ein wenig der Hoffnung Raum geben und mit mir vereint eine Intrigue zu entwirren suchen, die Ihnen beinahe das Leben kostete.“

„Reden Sie, Herr Doctor!“ drängte Leontine mit ängstlicher Neugierde; „nachdem, was ich erlebte, kann mich das Schrecklichste nicht mehr erschüttern.“

„Wissen Sie, daß Ihr Bernard an dem letzten schrecklichen Abend Kabale und Liebe direkt mit Ihnen aufgeführt und die fürchterlichste Wahrheit auf die Bretter brachte?“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Leontine erblickend, indem sie des Doctors Hand ergriff, „um Gotteswillen, reden Sie deutlich!“

„Der Künstler hatte das Auge, indem die schrecklichste Eifersucht loderte, während seines Spieles nicht von der Loge gewandt. In der Scene mit dem Hofmarschall, seinem vermeintlichen Nebenbuhler, ruhte die verhängnisvolle Waffe, die sonderbarer Weise an diesem Abend scharf geladen war, in seiner Hand; er selbst mußte das Pistol sogleich vorsätzlich zur Ausführung einer entsetzlichen Rache geladen haben. In dem darauf folgenden Monologe waren Sie schon ohnmächtig.“

Der Doctor stockte und fühlte rasch Leontines Puls. Ihr Gesicht war todtenbleich, ihre Augen hingen mit einer gräßlichen Aufregung und Angst an seinem Munde, um das Entsetzliche zu hören!“

„Ein andermal, meine Liebe!“ sagte der Doctor rasch, indem er sich erhob, „Ihre feberhafte Aufregung taucht nicht für meine Erzählung; Sie werden mir wieder krank!“

„Nein, nein!“ rief sie bittend, „geben Sie mir das Gift nicht tropfenweise, die Ungewißheit dieser graußigen Katastrophe würde mich tödten. Sprechen Sie, mein Vater! galt die Rache Ferdinands seiner Louise? seiner verrathenen betrogenen Louise? galt sie —“

setzte sie leiser hinzu, „mir?“

Der Doctor nickte schmerzlich, und mit einem leisen Schrei verhällte Leontine ihr Gesicht.

Langsam, seine Gefühle bekämpfend, trat er an eine Hecke duftender prachtvoller Rosen, um die Unglückliche einen Augenblick ihrem Schmerz zu überlassen; denn Thränen der Verzweiflung, aus dem innersten Herzen geweint, fordern, sollen Sie lindern, trösten, Einsamkeit und Ruhe.

Endlich erhob sich Leontine und nahte sich mit strömenden Thränen ihrem Beschützer. Schweigend lehnte sie sich an seine Brust, Trost und Linderung an diesem treuen edlen Herzen suchend, und gerührt küßte der ehrwürdige Alte ihre blendend weiße Stirn.

„Und Bernard?“ flüsterte sie nach einer langen Pause, „was ist aus dem armen Verblendeten geworden?“

„Er ist frei!“ versetzte der Doctor ernst und düster.

„Gott sei Dank!“ rief Leontine, unter Thränen lächelnd und andächtig die Hände faltend, „dann bin ich ruhig!“

„Ehe ich zu ihm in den Kerker bringen konnte,“ fuhr der Doctor fort, „hatte die Gnade unsers Fürsten bereits seine Fesseln gelöst und noch in derselben Nacht hat er die Stadt verlassen. Doch, liebes Kind! was ich schon anfangs bemerken wollte, Sie sind hier nicht sicher, die alte Schlange erhebt wieder ihr giftiges Haupt, ich habe, ehe ich heute kam, den gräßlichen Wüßling abblitzen lassen.“

„Der Graf von W.“ fragte Leontine ängstlich zitternd; „mein Gott! wohin soll ich mich vor diesem Ungeheuer flüchten?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Leitschen. Am 13. Sept. hat sich ein erschütterndes Unglück am hiesigen Nordwestbahnhofe zugetragen. Die Schwester des Eisenbahnbeamten R., welche dessen Hausbestand besorgt, ging in Begleitung von R.'s etwa dreijährigen Töchterchen über die Geleise und schlüpfte unter den Puffern eines Lastzugwaggon's hindurch. In demselben Momente gerieth der Zug in Bewegung, das Kind, von Schrecken erfaßt, ließ die führende Hand los und wurde vor den Augen des bedauernswerthen Vaters an Händen und Füßen überfahren.

Berlin, 18. Sept. Heute früh 3 Uhr ist in dem Postwagen eines von Magdeburg nach Berlin abgelaufenen Güterzuges durch Selbstentzündung eines Colli Feuer entstanden. Der Zug wurde zum Stehen gebracht. Der Wagen ist bis auf die Eisenbestandtheile mit sämtlichen Briefen und 800 Paketen verbrannt und sind nur 15 Pakete gerettet worden. Der Postschaffner rettete sich durch's Fenster.

Nachdem die Polizeibehörde in Koblenz und in Saarlouis vor Kurzem den Jungen unter 16 Jahren das Tabakrauchen untersagt hatte, ist nunmehr auch von dem Bürgermeister der Bororte Trier's eine Polizeiverordnung wieder in Erinnerung gebracht worden, durch welche allen Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, das Tabakrauchen auf den Straßen, an öffentlichen Orten und Vergnügungstocalen bei einer Geldstrafe von 3-9 M. oder bei verhältnismäßiger Haftstrafe verboten wird. Dem Polizeipersonal ist die strenge Durchführung der Verordnung aufgegeben worden. (Auch anderorts empfehlenswerth!)

Der Revolver im Portemonnaie ist kein Scherz, sondern eine ganz ernsthafte Erfindung. Die Nürnberger Firma Frankau und Sack hat ein Patent darauf genommen und sagt von ihrem Werke folgendes: „Ein Portemonnaie, äußerlich — auch im Umfang — ähnlich jedem anderen, selbst für Damen handlich, verbirgt in einem Rahmentheil einen kläufigen Revolver, welcher mit der allgemein eingeführten 5 Millimeter Patrone geladen wird. Zum alltäglichen Gebrauch entspricht das Portemonnaie einfach seiner gewöhnlichen Bestimmung. Soll es indeß zum Schießen verwendet werden, so bewirkt ein Fingerdruck auf einen gewissen Punkt am Rahmen das Öffnen einer Klappe (zum Auslaß für das Geschos); der hierdurch gleichzeitig schießbereit werdende Drücker gestattet, sich desselben augenblicklich, als einer auf ca. 18 Meter Entfernung sicher tragenden Waffe — zu erfolgreicher Selbstverteidigung — zu bedienen.“ Mancher Spigbube wird nicht wenig überrascht sein, aus einem harmlos vorgehaltenen Portemonnaie statt der erhofften Goldstücke ein halbes Duzend blaue Bohnen hervorknallen zu sehen!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis:

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

**5% Prioritäten der vorm.
Leipzig = Dresdner Eisenbahn = Comp.**

nehmen zur Besorgung der Abstempelung resp. Reduction des Zinsfußes auf 4%, und zum Incasso der Convertirungs-Prämie von 3%, sowie zur Erhebung der neuen Zinsbogen schon von jetzt ab entgegen, ohne den Inhabern irgend welche Spesen in Anrechnung zu bringen.

Quellmalz & Adler.

Dresden, den 16. September 1878.

D. F. Beyerlein,
Meissen,

Manufactur-, Seiden- und Modewaarenlager.

Beim Beginn der Herbstsaison erlaube ich mir, meine werthen Kunden, sowie ein verehrtes Publikum auf mein in allen Neuheiten der Manufacturwaarenbranche aufs Reichhaltigste assortirte Lager aufmerksam zu machen und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Damen-Kleiderstoffe

sind sämmtlich in den prachtvollsten Sortimenten und nur neuen Farbenstellungen eingetroffen und biete ich hierin bei den niedrigsten Preisen die anerkannt größte Auswahl. Schwarze Kleiderstoffe führe ich in nur erprobten Qualitäten.

Filzröcke

für Erwachsene und Kinder
in einer so großen Auswahl, wie noch nicht gehabt.
Dauerhafte Arbeit, solide Preise.

**Moiréeröcke,
Steppröcke**

von nur gutem Material u. höchst eleganter Ausführung.

Schürzen

in schwarz Moirés und Alpaca, prachtvolle neue und geschmackvolle Dessins,
Alpaccaschürzen mit Tüllstickerei, ganz neu.

Châletücher,

gestreift, carrirt und einfarbige, in den neuesten Farbenstellungen.

Plüsch

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten,
welche dem ächten Sammet gleich kommen.
Garantie für tadelloses Tragen.

Seidene Sammete.

Garantie für reine Seide.
Schöne tiefblauschwarze Farben.

Lamas.

In Folge bedeutender Abschlüsse habe ich hierin
außerordentliche Preise
bei nur tadelloser Waare erzielt.

Flanelle.

Garantie für reine Wolle, prachtvolle neue Stellungen
mit Noppé.

Das Magazin fertiger Damengarderobe

besteht aus nur durchweg neuen Genres und empfehle ich unter Zusicherung der äußerst billigsten Preisen:

Regenpaletots,
Regenhavelocks,

Sammetjaquettes,
Doublejaquettes,

Paletots in Diagonal, Kammgarn, Double,
mode- und hellfarbigen Phantasiestoffen.

Zur Anfertigung aller dieser Artikel unterhalte ich fortwährend Lager der neuesten Stoffe und empfehle:

Kammgarnstoffe,
Diagonal,
Regenmantelstoffe, ächt englisch,

Moscovits,
Monteignacs, } hellfarbig und schwarz.
Mousse,



Neue Singer-Nähmaschinen

mit Original-Patent-Spulvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder; System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Co. empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung

von 6 Mark an und Grátiserteilung des Unterrichts.
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Baumaterial,

Chamottewaaren aus der Chamotte-Fabrik von J. Hofmann & Co., Taubenheim bei Meissen, als: feuerfeste Chamottesteine, Canalsteine, Backofen- und Fußbodenplatten, scharfgebrannte Mauer- und Dachziegel, Drainrohre, Wasserleitungsrohre, Dunstrohre, Essenköpfe, Kuhtröge, Jungviehtröge, Schweinetröge, Pferdekrippen etc. etc. verkaufen unter Garantie zu Fabrikpreisen.

alle Sorten Drahtnägeln und Stifte,
Rohrdraht,
eiserne Dachfenster,

Oessenthüren mit hermetischem Verschluss.
Acht Hall'sche Schleifsteine,
empfehlen billigst

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franko-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Decimal = Viehwaagen,

Decimalwaagen in allen Größen, Tafelwaagen, Futterwaagen, Heu- & Strohwaagen, geachtete Waagebalken, eiserne & Messing-Gewichte, Hohl- und Längenmaasse.

Gebrauchte Waagen mit dem alten Reichstempel werden nach Vorschrift billigst umgeacht.

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Drathbaunägeln, Drathstifte,

so alle Sorten geschmiedete Nägel empfiehlt billigst

G. Sommerlatt, Nagelschmiedmstr., Schulgasse 185.

Nächsten Sonntag halte ich mit meinen gut gesattelten Ponys im Gasthof zum Löwen und bitte, selbige von morgens 8 Uhr an zu benutzen. C. Schaale.

L A M A,

in sehr großer Auswahl, vorzügliche Qualitäten und enorm billig, empfiehlt Carl Kirscht, Wilsdruff.

Ein Siegelring mit hellblauem Stein ist am Montag in der Stadt verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sonntag, den 1. Sept., wurde auf dem Wege von Röhrsdorf bis Gauernitz eine Brieftasche verloren, worin sich ein Urlaubspass und mehrere Militärpapiere befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei unterzeichnetem Gemeindevorstand in Röhrsdorf abzugeben. Irmer, Gem.-Vorst.

ANFERTIGUNG NACH MASS.

ANFERTIGUNG NACH MASS.

Bekanntmachung.

Der Weißner Bezirks-Obstbau-Verein veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 8. October ds. Js. in Stadt Hamburg zu Cölln eine Obst-Ausstellung.

Für Nichtmitglieder beträgt das Eintrittsgeld am ersten Tage 50 Pf. und an den übrigen 30 Pf.

Die näheren Bestimmungen für Besichtigung der Ausstellung sind bei den Mitgliedern des Vereins und in der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft einzusehen.

Weißner, am 16. September 1878.

Der Vorsitzende des Bezirks-Obstbau-Vereins.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Der Zweigverein der **Gustav-Adolph-Stiftung zu Wilsdruff** wird nächsten **14. Sonntag p. Trin.**, als den 22. September, sein Jahresfest in der Kirche zu **Sora** feiern; der Gottesdienst soll **Nachmittags 2 Uhr** beginnen und haben die Predigt Herr Pastor em. Lic. theol. **Clauss** und den Jahresbericht Herr Pastor **Winter** in Röhrsdorf übernommen.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Gustav-Adolph-Vereins werden hierdurch eingeladen, an unserem Feste Theil zu nehmen. Nach dem Gottesdienst wird eine Collecte zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins gesammelt werden.

Wilsdruff, am 16. September 1878.

Der Vorstand.

Dr. phil. **W. Wahl**, Pfarrer, Vorsitzender.

Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der

Freitag, den 27. September 1878,

im Gasthof zu Krögis abzuhaltenden

16. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Der Saal wird um 1 Uhr Nachmittags geöffnet und punkt 2 Uhr beim Beginn der Verhandlung geschlossen. Die Erscheinenden haben sich nach § 28 unseres neurevidirten Statuts durch Vorzeigung ihrer **Actien** zu legitimiren.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts.
2. Vorlegung der Jahresrechnung zur Justification.
3. Verhandlung über Vertheilung des Reingewinnes.
4. Neuwahl von Ausschussmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren **Klopfer-Nobschütz**, **Gruhle-Munzig**, **Mähser-Pauschütz**, **Peukert-Krenja**, **Zschoche-Rothschien** und Wahl eines Ausschussmitgliedes für den bereits ausgeschiedenen Herrn **Lindner-Cölln a. C.**
5. Allgemeine und besondere Anträge.

Exemplare des Geschäftsberichtes sind vom 20. September ab bei unserer Hauptcasse in **Krögis**, sowie bei unsern Cassenstellen in **Cölln a. C.**, **Behren**, **Lommatsch**, **Burkhardtswalde**, **Rüsseina**, **Deutschenbora** und **Dittmannsdorf** entgegenzunehmen.

Krögis, den 5. September 1878.

Das Directorium.

b. Carl Ernst Klopfer.



Einen modernen Filz- und Cylinderhut

kauft man reell und gut! und zu soliden Preisen bei

Wilsdruff,
Schulgasse.

G. Rühlemann,
Hutmachermstr.



Auction.

Heute **Freitag, den 20. September**, Vormittags 1/9 Uhr sollen im Hause Nr. 18 am Stadtgraben verschiedene Möbel und Federbetten u. s. w. an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Müller, Auctionator.

Beständiges und gut assortirtes Lager von allen möglichen

Futterstoffen
bei **Carl Kirscht in Wilsdruff.**

Wolz- und Jacken-Heberzugstoffe
empfiehlt **Carl Kirscht.**

Zur gefälligen Beachtung!

Daß ich von jetzt an wieder für eine auswärtige Färberei jeden Auftrag in **Druck- und Färbearbeiten** prompt und billig ausführe, zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an.

Achtungsvoll

Wilsdruff.

Wittwe Lorenz.

Amalie Hoffmann, Wilsdruff,

122 Freiburgerstraße 122.

empfiehlt hiermit ihr reichhaltiges Lager eleganter **Sonnen- in Regenschirme**, eignes **Fabrikat**, zu den billigsten Preisen. **Alle Reparaturen**, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke u. s. w., ebenfalls solid und billig.

Loose à 3 Mark

zur Verloosung von

Kunstwerken,

veranstaltet vom **Leipziger Künstlerverein**, empfiehlt

E. Hörig in Wilsdruff.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Tode unseres dritten geliebten Kindes **Helena Marie** zu Theil geworden sind, sowie für reichen Blumenschmuck sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, am 16. Sept. 1878.

Max Voigt nebst Frau.

Der Schreiber des Inserates von G. Lehmann in vorvor. Nr. d. Bl. wird hierdurch gefragt, was das Wort: **Subject** zu bedeuten hat.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Heute **Freitag Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pf. **Moritz Patzig.**

Heute **Freitag Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, später friische Wurst und Gallertschüsseln bei **Heinrich Lucius.**

Sonntag, den 22. September,

Guter Montag
im obern Gasthof zu **Kesselsdorf**,
wozu freundlichst einladet **A. Scharfe.**

Sonntag, den 22. September,

Casino
im Gasthof zu **Grumbach**,
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag (zur Kleintirmeß) wieder ein so gemüthliches **Tanzvergnügen**, wie vor 8 Tagen. Dazu ladet nochmals freundlichst ein **G. Günther.**

Nächsten Sonntag, den 22. ds. Monats, ladet zum

Guten Montag
in **Rothschönberg**
ergebenst ein **Gastwirth Ficker.**
Besondere Einladung findet nicht statt.

Liedertafel.

Freitag, den 20. September, Abends 8 Uhr
Generalversammlung
Abstimmung über neu angemeldete Mitglieder. Herbstpartie.
Der Vorstand.

Dank, herzlichen Dank
allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch dem geehrten Gesangverein **„Sängerkränz“** für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeitsfeier, am 18. dieses Monats, durch sinnige Geschenke und herzliche Beglückwünschungen bewiesene Liebe und Freundschaft.

Wilsdruff, am 19. Sept. 1878.

Julius Vogel und Frau.

Beilage
zu No 75 des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.
 Freitag den 20. September 1878.

A m t l i c h e s.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt ist Behufs der Ermittlung der nicht aufzufinden gewesenen Inhaber der auf den unter © beschriebenen Grundstücken noch haftenden alten Hypotheken und zu Bewirkung der Löschung derselben das gesetzliche Edictalproceßverfahren auf Antrag der Beteiligten einzuleiten beschloffen worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Erben, Gläubiger, deren Cessionare oder sonst aus einem Rechtsgrunde an den unter © gedachten Hypotheken Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem

zum 14. October 1878

anberaumten Anmelddingstermine unter der Beuarnung, daß außerdem die bezeichneten Hypotheken in den Grund- und Hypothekenbüchern werden gelöscht, die ausgebliebenen Interessenten aber für ausgeschlossen und ihrer Ansprüche, sowie der Wieder- einsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzubringen und zu bescheinigen, mit dem Contradictor rechtlich zu verfahren, sodann aber

den 27. November 1878

des Actenschlusses und den

den 31. December dieses Jahres

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben bei 15 Mark — Strafe zur Annahme gerichtlicher Ladungen Bevollmächtigte in hiesigem Orte zu benennen.

Wilsdruff, am 13. Mai 1878.

Das Königlich Sächsische Gerichtsamt.

Dr. Gangloff.

1. 105 Thlr. 13 Gr. — = 316 M. 30 Pf. Darlehn des Kaufmann Johann Gottlieb Hansmann in Leipzig laut Schuldbekennniß vom 11. November 1843 auf Folium 78 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilsdruff.
2. Naturalauszug auf Lebenszeit für Johann Gottfried Greulich in Wilsdruff laut Kaufs vom 1. Juni 1812 auf Fol. 66 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
3. Herberge bis zur Verehelichung für Friedrich Ernst Naumann in Wilsdruff, laut Kaufs vom 14. October 1836 auf Folium 115 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
4. Herberge für den abwesenden August Gottlieb Kirbach auf den Fall seiner Rückkunft, laut Adjudications- und Lehnscheins vom 10. Mai 1817, auf Folium 240 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
5. Herberge bis zur Verehelichung für den Beutlergesellen Johann Gottfried Strohbach in Wilsdruff laut Kaufs vom 19. August 1812 auf Folium 309 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
6. Herberge bis zur Verehelichung für Johanne Christiane und Johanne Sophie Geschwister Müller in Wilsdruff, laut Kaufs vom 1. November 1815 und
7. Herberge bis zur Verehelichung für Eleonore Sophie Pfeiffer daselbst, laut Kaufs vom 13. Februar 1818 auf Fol. 315 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
8. Herberge für Carl Gottlieb, Christiane Friederike, Gottfried Ferdinand und Gottfried Fürchtegott, Geschwister Ebert und Erziehung für Gottfried Ferdinand und Gottfried Fürchtegott, Geschwister Ebert in Blankenstein, laut Adjudications- und Lehnschein vom 15. Januar 1821 auf Folium 26 des Grund- und Hypothekenbuches für Blankenstein vormals Rothschönberger Patrimonialgerichtsanteils.
9. Herberge für Johann Gottlob Kiebling in Blankenstein, laut Kaufs vom 7. Juli 1797 auf Folium 27 des unter 8. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
10. 15 Mark 42 Pf. = 5 Thlr. 4 Gr. 2 Pf. Sterbetermin für Johann Gottlob Kohlsdorf und
11. Herberge und Naturalauszug für denselben, sowie
12. Wohnungsrecht für dessen beide Söhne Johann Gottfried David und Johann Gottlieb Heinrich Kohlsdorf in Blankenstein, laut Kaufs vom 26. Januar 1822 auf Folium 29 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
13. 18 Mark — = 6 Thlr. — — im 14-Thlr.-Fuße unbezahltes Kaufgeld für Christian Gottlob Börner in Groitzsch, laut Kaufs vom 25. September 1807 auf Folium 1 des Grund- und Hypothekenbuches für Groitzsch, vormals Heyniger Patrimonialgerichtsanteils.
14. Auszug für Johann Georg Fehrmann in Grumbach und dessen namentlich nicht genannte Ehefrau, laut Kaufs vom 11. Juli 1807 auf Folium 9 und mit verpfändungsweise auf Folium 10 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormals Oberreinsberger Patrimonialgerichtsanteils.
15. 40 Mark 47 Pf. = 13 Thlr. 14 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße unbezahlte Kaufgelder den Erben weiland Andreas Strohbachs in Grumbach, laut Kaufs vom 7. Juni 1786 auf Fol. 12 des unter 14. genannten Grund- und Hypothekenbuches.
16. 5 Mfl. im 20-Guldenfuße oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. = 13 Mark 49 Pf. im Vierzehnthalerfuße unbezahltes Kaufgeld für Johann Georg Reichelt in Grumbach, laut Kaufs vom 20. December 1793 auf Fol. 14, sowie
17. 43 Thlr. 5 Gr. — oder 42 Thlr. — — im 20-Guldenfuße = 129 Mark 50 Pf. unbezahltes Kaufgeld den nicht legitimirten Erben weiland Johann Michael Beeges in Grumbach und
18. Auszug Johann Christianen verwittw. Beege geb. Uhlmann in Grumbach, laut Kaufs vom 19. November 1817 auf Fol. 15 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
19. 925 Mark — = 300 Thlr. — — im 20-Guldenfuße oder 308 Thlr. 10 Gr. — im 14-Thlr.-Fuße unbezahlte Kaufgelder Julianen Charlotten Schlicke aus Grumbach laut Kaufs vom 9. September 1812, Cession vom 15. December 1815, Cession vom 17. December 1819 und Cession vom 10. Juli 1820 auf Fol. 34 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
20. 876 Mark 83 Pf. = 325 Mfl. — im Zwanziggulden- oder 292 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. im Vierzehnthalerfuße jährlich mit 25 Mfl. zahlbar gewesene Termingelder den Erben weiland Johann Gottfried Regners in Grumbach und dessen Ehefrau Johanne Rosine geborne Irmer daselbst, laut Kaufs vom 22. April 1799 auf Fol. 39 des gleichen Grund- und Hypothekenbuches.
21. Herberge bis zur Verehelichung für Johann Gottlob Andra in Grumbach, laut Kaufs vom 14. Mai 1825 auf Fol. 40 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
22. Auszug für Anna Eleonore verw. Köhler geb. Piesch in Grumbach, laut Kaufs vom 6. November 1821 auf Fol. 17 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormals Niederreinsberger Patrimonialgerichtsanteils, sowie
23. Auszug für Anna Eleonore verehel. Köhler in Grumbach, jedenfalls identisch mit der Vorgenannten, laut Kaufs vom 28. Januar 1817 auf Fol. 47 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
24. 308 Mark 33 Pf. = 100 Thlr. — — im 20-Gulden- oder 102 Thlr. 23 Gr. 3 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlte Kaufgelder für den Begüterten Johann Gottlieb Paßig in Sächschorf, laut Kaufs und Cession vom 3. Juli 1823 auf Fol. 12. des unter 22. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
25. Auszug für Johanne Christiane verw. Beege geschiedene Uhlmann in Grumbach, laut Kaufs vom 24. Juli 1817 auf Fol. 19 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
26. Auszug für Johann Georg Böhsch in Grumbach und dessen namentlich nicht genannte Ehefrau, laut Kaufs vom 6. November 1821 auf Fol. 33 des gleichen Grund- und Hypothekenbuches.

27. Auszug und Herberge auf Lebenszeit für Andreas Pießschmann und dessen Ehefrau Eva Rosine geb. Reppel in Grumbach, laut Kaufs best. 21. Mai 1822 auf Folium 21 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormalig Wilsdruffer Patrimonialgerichtsanteils,
28. 448 Mark 4 Pf. = 145 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Conv.-M. oder 149 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Erbtheil der abwesenden Johanne Sophie verw. Nowakka geb. Leumer, laut Kaufs vom 18. April 1823 und Registr. vom 30. Januar 1837 auf Fol. 11 des Grund- und Hypothekenbuches für Hühndorf,
29. 269 Mark 79 Pf. = 87 Thlr. 12 Gr. — Conv.-M. oder 89 Thlr. 27 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße unbezahltes Kaufgeld der verw. Oeconomie-Amtmann Nowakka geb. Leumer in Gura bei Schrim, laut Kaufs vom 18. April 1823 und Quittungs-Register vom 18. August 1846 auf Fol. 44 des Grund- und Hypothekenbuches für Kaufbach,
30. Eventuelle Herberge für Johanne Sophie Kurzreuther, Johann Gottlieb Kurzreuther und Johanne Christiane Kurzreuther laut Kaufsconfirmations-Urkunde vom 1. Juli 1807 und vergl. Kaufs vom 4. Februar 1820 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Helbigsdorf, vormalig Weistropfer Patrimonialgerichtsanteils,
31. 77 Mark 8 Pf. = 25 Thlr. — — Conv.-M. oder 25 Thlr. 20 Gr. 8 Pf. im 14-Thlr.-Fuße der Auszüglerin Anna Rosine verw. Merbig geb. Förster in Kleinschönberg,
32. 23 Mark 34 Pf. = 7 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Conv. M. oder 7 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. unbezahltes Kaufgeld überwiesene von vorstehender Forderung verstandene Zinsen derselben,
33. Herberge und Auszug für Anna Rosine verw. Merbig geb. Förster in Kleinschönberg und zwar vorgedachte Posten laut Kaufs vom 22. October 1828 und ad 31., Cession vom 26. März 1829 und 10. Juli 1839, auch Registratur vom 21. Januar 1847, ingleichen
34. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv. M. = 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße zum Begräbnisse für Johanne Veronika verw. Merbig geb. Köhler in Kleinschönberg und
35. Herberge und Auszug für Ebendieselbe, laut Kaufs vom 28. September 1832 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Kleinschönberg,
36. Herberge bis zur Verehelichung für Johann Carl Gottlieb Hillig in Lozen, laut Kaufs best. 21. Mai 1833 auf Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuches für Lozen,
37. 26 Mark 98 Pf. = 10 M. Gld. oder 8 Thlr. 29 Gr. 8 Pf. im 14-Thlr.-Fuße anstatt einer Kuh für Anna Rosine verehel. Steudte geb. Kirßen, sowie
38. 11 Mark 27 Pf. = 4 M. Gld. 3 Gr. 8 Pf. oder 3 Thlr. 22 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Termingelder für dieselbe, laut Kaufs vom 16. December 1785 und ad 38 Kauf vom 9. Januar 1819 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Limbach,
39. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv.-M. oder 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Begräbnissgeld für Johann Gottfried Koberg und dessen Ehefrau Anna Christiane Koberg, sowie
40. Auszug denselben Eheleuten Kobergs, laut Kaufs vom 6. October 1831 und dergleichen vom 18. September 1840 auf Fol. 35 des Grund- und Hypothekenbuches für Munsig, ingl. mitverpfändungsweise auf Fol. 41 des vorgenannten Grund- und Hypothekenbuches,
41. Herberge für Karl Julius Krauspe, laut Kaufs vom 12. April 1831 auf Fol. 26 des Grund- und Hypothekenbuches für Neukirchen, vormalig Neukirchner Patrimonialgerichtsanteils,
42. Naturalauszug für Johann Gottlieb Dieke sen. und Johanne Rosine Dieke geb. Kuhn, laut Kaufs vom 27. Mai 1790 auf Fol. 27 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
43. 26 Mark 98 Pf. = 8 Thlr. 18 Gr. — Pf. Conv.-M. oder 8 Thlr. 29 Gr. 8 Pf. im 14-Thaler-Fuße Begräbnissgeld und Naturalauszug und Herberge für Johanne Regine verw. Fehrmann geb. Ischode in Neukirchen, laut Kaufs vom 12. November 1807 auf Fol. 42 bez. mitverpfändungsweise auf Fol. 120 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
44. Herberge für Carl Gottlieb Ludwig in Neukirchen, laut Kaufs vom 3. März 1817 auf Fol. 56 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
45. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. — — oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kleidergeld für Anna Christiane Siebert, sowie
46. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. — — oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kleidergeld für Anna Regine Wustlich, laut Kaufs vom 17. August 1785 auf Fol. 78 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
47. 66 Mark 11 Pf. = 22 Thlr. 1 Gr. 1 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kaufgelderest für Johanne Christiane Grahl und
48. Herberge und Naturalauszug für dieselbe, laut Kaufs vom 11. März 1816, Kaufs vom 17. Mai, conf. 19. December 1843 und Kaufsbestätigungsurkunde vom 2. März 1846, sowie
49. 9 Mark — = 3 Thlr. — — Vergleichsquantum für die vorgenannte Grahl, laut Kaufs vom 17. Mai 1843, vergl. mit Kaufsbestätigungsurkunde vom 19. December 1843 auf Fol. 19 des Grund- und Hypothekenbuches für Rothschönberg,
50. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im Bierzehnthalerfuße Begräbnissgeld für Carl Friedrich Weichold und Rosine verehel. Weichold geb. Wittig, laut Kaufs vom 2. Mai 1796 auf Fol. 38 des unter 49. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
51. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv.-M. oder 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße überwiesene unbezahlte Kaufgelder für Johann George Ludwig in Röhrsdorf, laut Kaufs vom 27. November 1809 auf Folium 30 des Grund- und Hypothekenbuches für Röhrsdorf, vormalig Scharfenberger Patrimonialgerichtsanteils,
52. 68 Mark 22 $\frac{1}{4}$ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2 $\frac{1}{4}$ Pf. unbezahlte Kaufgelder für Johanne Christiane verw. Ludwig geb. Hänfel in Weitzschen, sowie
53. 68 Mark 22 $\frac{1}{4}$ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2 $\frac{1}{4}$ Pf. dergleichen für den Gutbesitzer Johann Gottfried Ludwig in Löbtow, in gleichen
54. 68 Mark 22 $\frac{1}{4}$ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2 $\frac{1}{4}$ Pf. dergleichen für Johanne Sophie verehel. Faust geb. Ludwig in Cosselbaude, laut Kaufs vom 1. Juni 1835 auf Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuches für Unkersdorf,
55. Herberge für Carl Adolf Welt, laut Lehnsschein vom 20. Juni 1820 auf Fol. 15 des Grund- und Hypothekenbuches für Unkersdorf,
56. 107 Mark 92 Pf. = 40 Mfl. oder 35 Thlr. 29 Gr. 2 Pf. im Bierzehnthalerfuße Termingelder für die Erben Marien Elisabeth Höber, Geschwister Lanzsch, laut Kaufs vom 4. April 1809 auf Fol. 18 des Grund- und Hypothekenbuches für Steinbach, vormalig Neukirchner Patrimonialgerichtsanteils,
57. Naturalauszug für Johanne Regine verwittw. Giesmann geborne Gladewig laut Bestätigungsurkunde vom 1. October 1814 und
58. Wohnungsrecht für Johann Gottfried Giesmann, laut Lehnsschein vom 29. Mai 1821 auf Folium 27 des Grund- und Hypothekenbuches für Weistropf, endlich
59. 9 Mark 44 Pf. oder 3 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. Conv.-M. = 3 Thlr. 4 Gr. 4 Pf. unbezahltes Kaufgeld als Erbtheil Ewen Rosinen Herberger, laut Kaufs vom 21. October 1797 und vergl. Registr. vom 6. Juni 1800, Kaufsurskunde vom 29. Mai 1821, Reg. vom 4. März 1829 und Reg. vom 6. Juli 1836 auf Fol. 35 des Grund und Hypothekenbuches für Weistropf eingetragen.